

Über die industriellen Zustände Sachsens wird von sachverständiger Seite aus den vierziger Jahren berichtet, daß es vor allem die Menge der Maschinen und der ausgebildeten fabrikökonomischen Betriebe gewesen ist, die den damaligen Mißerfolg Annabergs dem Auslande gegenüber herbeiführte. Man vermied im Erzgebirge bisher die Herstellung in geschlossenen Fabrikbetrieben. Namentlich aber ward als hemmend für den Wettbewerb der heimischen Industrie die Herrschaft der ausländischen Mode über den Geschmack der deutschen Frauen beklagt. Man rühmte den damaligen obererzgebirgischen Kaufleuten nach, daß sie es verstanden, ihren Absatz von Bändern, Borten, Besatz in Gebieten zu suchen, wo man in herkömmlicher Treue an der alten Tracht hing: bei Landleuten, Spaniern, Holländern und Türken. Aber die alles belebende Kultur verlangte bald auch andere Maßnahmen. Um den Absatz zu sichern, schlug man damals vor, hier nur solche Waren herzustellen, die nicht mit ausländischen Maschinen gemacht werden könnten, die der Mode womöglich nicht unterworfen seien und die neben Stuhlarbeit viel Hand- und Näharbeit erforderten, und vor allem sah man sich genötigt, möglichst zum Maschinenbetriebe überzugehen und den beschränkten, zumstmäßigen Betrieb aufzugeben, um das Gewerbe überhaupt dem Auslande gegenüber zu erhalten.

Gorl, Gimpe und die ursprünglich schlesischen Agreements wurden in den vierziger Jahren viel begehrt. In den sechziger Jahren bevorzugte man Besätze mit Venetianischen Perlen und Schmelzen. Die Jahre 1863—1867 bilden die glückliche „Perlperiode“.

1860 galten als Hauptgewerbe Posamentiererei, Seidenweberei, Färberei und Spitzenklöppelei. Obgleich 1861 der Innungszwang aufgehoben ward, ist dennoch die Posamentier-Innung noch die stärkste gewerbliche Genossenschaft Annabergs geblieben. 1868 waren die hauptsächlichsten Erzeugnisse Annaberger Fleißes Spitzen aus Seide, Leinen, Roßhaaren und Baumwolle, Knöpfe, Schnuren und Quasten aller Art, Besätze aus Soutache mit und ohne Perlen oder Schmelz, Franssen aus Seide, Wolle und Baumwolle, Chenille, Gorl, Borten, Soutache und Quadratkordel.

Seit 1861 war auch in Annaberg durch die Amerikaner Thomson und Kettleton die Herstellung von Krinolinen und Korsetten heimisch. In den Berichten der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer wird der Umsatz im Jahre 1863 und 1864 für Annaberg und Umgegend auf 700000 Thlr angegeben. Eine große Anzahl von Klöppelmaschinen, Mühlen für Schnuren und Bänder, Nähmaschinen waren damals in Betrieb. Jene Zeit brachte Wohlhabenheit und Vermögen ins Gebirge. Seit 1863 hat sich unsere Industrie auch die Dampfkraft dienstbar gemacht. Eine wesentliche Förderung erfuhr unsere Industrie sodann 1870—1875 nach Erstehung des neuen Deutschen Reiches, weil mit dem Ansehen des Deutschtums im Auslande auch das der deutschen Waren wuchs. 1868 zählte Annaberg 34 Spitzen- und Posamentenhäuser, 1870 bereits über 100. Darunter sind namentlich auch auswärtige, besonders Berliner Zweiggeschäfte. 1891 waren in sämtlichen, sowohl für die verschiedenen Städte, als auch für den Landbezirk beim hiesigen Amtsgerichte gehaltenen Registern bewirkt worden: 201 Einträge im Handels-, 20 im Genossenschafts- und 59 im Musterchutzregister.